Ellen Richter

Die große Unbekannte | Weimar Cinema's Action Queen

Eine Filmreihe von Oliver Hanley, Lihi Nagler und Philipp Stiasny in Zusammenarbeit mit dem Arsenal - Institut für Film und Videokunst. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

Strafsache van Geldern

(Deutschland 1932, Regie: Willi Wolff)

Kino Arsenal, 26. Oktober 2022

Strafsache van Geldern. Willi Vogel, der Ausbrecherkönig (The Van Geldern Case)

Deutschland 1932 / Regie: Willi Wolff / Buch: W. Solsky, Hans Hyan, nach dem Roman in der Berliner Illustrirten Zeitung *Strafsache van Geldern. Willi Vogel, der Ausbrecherkönig* (1930) von Hans Hyan / Kamera: Emil Schünemann, Willy Schwäbl / Kameraassistent: Eigil Wangoe / Standfotos: Otto Stein / Bauten: Hans Sohnle, Otto Erdmann / Kostüme, Garderobe: Anna Hesse, Anton Bauer / Maske: Alfred Lehmann, Adolf Arnold / Schnitt: Carl Otto Bartning / Ton: Eugen Hrich / Musik: Alfred Strasser / Lieder: Joe Hajos / Liedtext: Willi Wolff, „Ach Willi!", „Was eine Frau bei Nacht verspricht" / Darsteller: Paul Richter (Paulus van Geldern), Ellen Richter (Martha, seine Frau), Lucie Höflich (Minna Müller, ihre Wirtschafterin), Elga Brink (Greta von Heerström), Fritz Kampers (Willi Vogel), Lizzi Waldmüller (Hilde Hammer, seine Freundin), Grigori Chmara (Fürst Nicolaus Bavaritse), Hilde Hildebrand (Lula de la Rocca), Harry Hardt (Gert Roßmann, Eintänzer), Olly Gebauer (Loni Behrend, seine Freundin), Friedrich Kayßler (Vorsitzender des Schwurgerichts), Walter Steinbeck (Staatsanwalt), Ernst Dumke (Dr. Vierklee, Verteidiger), Ernst Busch (Gerichtsberichterstatter), Julius Falkenstein (Der Hehler Schleich), Wladimir Sokoloff (Der Armenarzt), Kurt Lilien (Schliephake, Portier bei Geldern), Paul Biensfeldt (Der Gefangenenaufseher), Wolfgang Zilzer (Eugen, der Hellseher), Ernst Behmer, Kurt Fuß, Fritz Greiner, Else Reval, Paul Westermeier / Produktion: Dr. Willi-Wolff-Produktion der Ellen Richter-Tonfilm GmbH, Berlin, für Süd-Film AG, Berlin / Produzenten: Ellen Richter, Willi Wolff / Produktionsleitung: Leon Sklarz / Aufnahmeleitung: Max Paetz / Drehzeit: ab 20.6.1932 / Drehorte: Jofa-Ateliers Berlin-Johannisthal / Länge: 89 min, 2427 m / Format: 35mm, s/w, 1:1.33, Tobis-Klangfilm / Zensur: 19.8.1932, B.31983, Jv. / Uraufführung: 22.8.1932, Berlin (Atrium)

Filmkopie: Bundesarchiv, Berlin, DCP, s/w, deutscher Ton, 78 Minuten (Restaurierung von 2022)

Who Killed Ellen Richter?

A murder in a villa in West Berlin. The victim is Martha van Geldern (Ellen Richter), a former revue star and now proprietor of a high-class fashion salon. The accused is her husband (Paul Richter), himself a criminal defense attorney. All evidence points to him until a former client from the Berlin underworld comes to his aid: jailbreak king Willi Vogel (Fritz Kampers). Ellen Richter's last surviving feature film is many things at once: a crime thriller, a courtroom drama, and the story of an impossible friendship. Not least, this talkie serves as an archive that preserves the memory of its star's earlier successes in the silent era. In repurposed footage from the now lost film *Die schönsten Beine von Berlin* (Saucy Suzanne, 1927), we see Ellen Richter as a star attraction of the Ziegfeld Follies in extravagant costumes, radiant and smiling. A few months later, the Nazis came to power and ended her career for good. (Philipp Stiasny and Oliver Hanley)

Strafsache van Geldern

Ein Kriminalfilm – sicher ein Publikumsfilm. Die Vorlage war Hans Hyans Roman „Strafsache van Geldern", nach dem Hyan und W. Solski das Manuskript schrieben. Das Schema ist bekannt: ein Unschuldiger wird eines Verbrechens beschuldigt, alle Indizien sprechen gegen ihn, in zwölfter Stunde aber wird der wirkliche Täter ermittelt. Einer, auf den niemand getippt hätte. Rezept Wallace. Im konkreten Fall bekommt die Handlung eine etwas eigenartigere Note dadurch, daß ein eben ins Gefängnis eingelieferter Sträfling ausbricht, um seinen Verteidiger, dem Rechtsanwalt van Geldern, beizustehen, der des Raubmords an seiner Gattin verdächtig ist. Der edelsentimentale Ein- und Ausbrecher hilft zwar der Beweisaufnahme ein Stück weiter, bezahlt aber seine Anstandsregung mit dem Leben. Schade – weil nämlich Fritz Kampers ihn mit so jovialem Humor, so draufgängerischer Frische spielt, daß man bedauert, diese Figur nicht bis zuletzt sehen zu können.

Es wäre übrigens interessant, zu wissen, wieso der Untersuchungsrichter nicht nach Blutspritzern auf dem Anzug des Geldern forschte, die doch sicher hätten vorhanden sein müssen, da dem Opfer der Hals durchschnitten wurde. Aber der Film gleitet darüber hinweg und erreicht auch so das, was das Merkmal jeder Kriminalgeschichte ist: die Spannung.

Dr. Willi Wolffs saubere und verständige Regie setzte eine Schar vortrefflicher Darsteller in Bewegung. Von ihnen taucht Ellen Richter, kühl-pikante Frau van Geldern, schon bald wieder unter. Paul Richter gibt in guter Haltung den Angeklagten, Lucie Höflich packt durch einen wahrhaft elementaren Ausbruch des Hasses. Den Damen Lizzi Waldmüller, Elga Brink, Hilde Hildebrand, Olly Gebauer, den Herren Kayßler, Steinbeck, Falkenstein, Lilien, Zilzer, Harry Hardt ein wohlverdientes Gesamtlob. Mit Dr. Wolff, Ellen Richter und Lizzi Waldmüller schien auch Hyan auf der Bühne.

R.W. (Richard Wilde). In: *8 Uhr Abendblatt* (Berlin), Nr. 198, 24.8.1932

Strafsache van Geldern

Es hat stets etwas für sich, wenn der Autor eines Romans am Manuskript mitarbeitet (abgesehen davon, daß er dann nicht so über Vergewaltigungen klagen kann): Hans Hyan, der mit W. Solski seine „Strafsache van Geldern" für den Film zurechtformte, hat versucht, seinen Menschen einen gewissen psychologischen Untergrund mitzugeben.

Er tut dabei des Guten nicht zuviel, er bleibt im Rahmen des Unterhaltungsfilmes; doch er arbeitet nicht mit dem üblichen im Kriminalfall, im Gerichtsfilm festgelegten Typen – er lässt Möglichkeiten offen für den Darsteller, die Rolle mit Fleisch und Blut aufzufüllen.

Und darum kommt es nicht darauf an, ob der Fall vom Verteidiger, den ein schwerer Junge vom Mordverdacht reinigt, konstruiert ist; schließlich geht in unserer Zeit der Strafprozesse und Mordverwicklungen auch das Leben seltsame Wege. Die Hauptsache bleibt, daß ein Interesse für diese Menschen des Films aufkommt und – daß die Spannung des Vorgangs immer stärker anwächst.

Nur einmal gerät man bei dieser konsequent aufgebauten Handlung auf Seitenwege, wenn ein Modenschau-Intermezzo für Ellen Richter lang ausgesponnen wird.

Dabei hat Ellen Richter eine Sing- und Tanzeinlage nicht nötig: sie bleibt, wenn Dr. Willy Wolff sie richtig herausstellt, ein aparter Typ - mondäne Frau, die gescheit ist, und damit läßt sich, das zeigt sich auch hier, etwas machen.

Für diesen Film der Gerichtsverhandlungen, der auf Dialog gestellt ist (über Mary Dugan hinweg ist ja die „Amerikanische Tragödie" klassisches Vorbild geworden) bleibt die Auflockerung schauspielerischer Leistungen ausschlaggebend. Wolff läßt bei seinem Flair für die Konzentrierung des Vorgangs, den Darstellern klug frei Hand. Er hat sich für eine packende Szene Lucie Höflich, die Menschengestalterin der Bühne herangeholt. Und Friedrich Kayßler, Lizzi Waldmüller, Hilde Hildebrandt, Harry Hardt, Olly Gebauer, Chmara, Dumcke, Steinbeck, Ernst Busch, Falkenstein, Sokoloff, Lilien können den Weg fort von der Schablone gehen (Elga Brink, in einer nicht sehr ergiebigen Rolle, bleibt reizvoll anzuschauen).

Wolffs Gefühl für die Einzelleistung kommt Kampers zugute: er braucht einmal keinen Klamauk zu machen, dar mehr sein als gutmütig und polterndderb; mit einer gewissen Verhaltenheit spielt er, mit viel Humor, ein wenig auf die Linie von „Kameradschaft" hin.

Noch ein anderer kommt zur Geltung – Wolfgang Zilzer, der auf Augenblicke zeigen kann, wie er labile zerfahrene Menschen zu spielen weiß, die ihm seit „Therese Raquin" so selten geboten werden.

Nobel, in der leisen Betonung des Intellektuellen-Typs, Paul Richter, der passiven Rolle des Rechtsanwalts Geldern gibt er Relief.

So trägt jeder der Darsteller mit bei zum Erfolge. Das bunte Mosaik der Figuren – von Emil Schünemanns Kamera in Räumen von Sohnle und Erdmann aufgefangen – schließt zusammen zu einem aufregendem Abenteuerspiel, das vom Publikum, das sich gut unterhalten hat, stark applaudiert wird.

ner. In: *Film-Kurier*, Nr. 199, 24.8.1932

S. 1: Niederländische Kinoanzeige aus *Het Vaderland* (Den Haag), 2.2.1933

Redaktion des Informationspapiers: Philipp Stiasny (p.stiasny@gmx.de)

Die Reihe „Ellen Richter. Die große Unbekannte" wird kuratiert von Oliver Hanley, Lihi Nagler und Philipp Stiasny. In Zusammenarbeit mit dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.